

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 71 (1983)

Heft: 6-7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6/7 Juni/Juli 1983 71. Jahrgang

6433

SGF

Zentralblatt

des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la
Société d'utilité publique
des femmes suisses



- Jahresbericht 1982 des SGF
- Protokoll Jahresversammlung 1982
- DSA Uri – eine neue Aufgabe

Ab Fabrik grosse Leintücher-Aktion

Gute, solide Aussteuerqualität, in reiner Baumwolle verstärkt. Normale Grösse 250 x 165 cm, in Weiss, Blau, Gelb, Orange, Rosa, Marine, Beige und Braun. Kann als Unter- oder Oberleintuch verwendet werden.

Per Stück nur **Fr. 13.50**

Neu: Nun auch Fix-Leintücher in den gleichen Farben zum selben Preis. Versand in der ganzen Schweiz.

O. Lehner,
Konradstrasse 75,
Postfach 3174, 8031 Zürich,
Tel. 01 44 78 74 oder
784 57 77

TAVOLAX

mit Stuhlweichmacher
hilft sicher bei

DARMTRÄGHEIT VERSTOPFUNG

Keine Krampfstöße
Kein Durchfall, sondern milde
Stuhlentleerung

In Apotheken + Drogerien
30 Tavolax-Dragees Fr. 4.50

Pharma-Singer, 8867 Niederurnen

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 1982	3
Jahresversammlung 1983 in Interlaken	7
Neue Mitglieder im SGF	11
Zentralvorstand	11
Zentralvorstandsmitglieder vertreten den SGF	12
Ideenbörse	13
DSA Uri – eine neue Aufgabe des SGF	14
St. Stephan	14
Lebensmittelgesetz	15

Fotos Margrit Baumann



Liebe Leserinnen

In dieser Nummer des «Zentralblattes» blicken wir zurück – zurück auf ein ganzes Vereinsjahr und – zurück auf eine Jahresversammlung.

Der erste Jahresbericht unserer neuen Zentralpräsidentin liegt vor. Es ist ein Bericht, der zeigt, dass es für Frau Anker ein bewegtes Jahr war. Zum Einarbeiten, Sicheingewöhnen blieb kaum Zeit. Gleich zu Beginn verlangten schwierige Entscheidungen in der Sonnehalle ihren sofortigen und totalen Einsatz. Daneben galt es, das Vereinsschiff einfühlsam, aber mit sicherer Hand zu lenken – eine anspruchsvolle Aufgabe in unserem grossen und vielfältigen Zusammenschluss. Mir scheint, dass es Frau Anker gelungen ist, in der kurzen Zeitspanne seit Amtsantritt die Sympathie, die Zuneigung und die Hilfsbereitschaft unzähliger SGF-Mitglieder landauf, landab zu gewinnen. Ihr für alle spürbares Engagement für gemeinnützige Arbeit, Ihr Interesse und ihre ganz persönliche Freude an Kontakten mit den Sektionspräsidentinnen, mit einzelnen Vereinsmitgliedern, mit den Präsidentinnen der kantonalen Zusammenschlüsse beleben den SGF, geben Impulse. Sie tragen dazu bei, dass innerhalb unserer 261 Sektionen neue Fäden gesponnen werden, sicher zum Vorteil für unsere gemeinsamen Aufgaben und Ziele. Wieviel Arbeit hinter dem Amt der Zentralpräsidentin steckt, wieviel Kraft und Einsatzfreudigkeit es braucht, können wir nur ahnen und uns ganz herzlich für alles bedanken.

Rückblick halten wir auch auf die Jahresversammlung 1983. Und auch hier ist es mir ein Bedürfnis, zu danken – sicher im Namen aller Teilnehmerinnen. Unser Dank gilt allen Frauen, die uns durch ihren grossen Einsatz zwei unvergessliche Tage geschenkt haben. Alles, was sich organisieren liess, klappte; und sogar Petrus, auf dessen Mitwirkung man nur hoffen konnte, erwies sich als halbwegs gnädig und gestattete hier und da einen Blick auf die Jungfrau. Dort, wo er regnerischer gestimmt war, liessen sich die Teilnehmerinnen ihre gute Laune zum Glück nicht verderben.

Traditionsgemäss war ein Teil des zweiten Tages der Jahresversammlung der Information gewidmet. Dieses Jahr hiess das Thema «Die Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung». Der Zentralvorstand hat versucht, die kurze zur Verfügung stehende Zeit möglichst gut zu nutzen, um Ihnen im Hinblick auf das laufende Vernehmlassungsverfahren Hinweise und Denkanstösse zu geben, die Ihnen bei einer gründlicheren Bearbeitung des grossen Fragenkomplexes nützlich sein können. Das Weitere bleibt jeder Sektion, jedem Mitglied überlassen.

Wir wollen die Tradition eines Informationsteiles an der Jahresversammlung fortsetzen und bitten Sie, uns Ihre Wünsche bekanntzugeben. Soll das Thema kulturell, soll es staatsbürgerlich sein, interessieren Sie ökologische Fragen, oder haben Sie weitere Vorschläge? *Bitte melden Sie Ihre Wünsche bis Ende August der Zentralpräsidentin.* Der Zentralvorstand möchte bei der Planung der nächsten Jahresversammlung gerne darauf Rücksicht nehmen.

Gestatten Sie mir auch in dieser Rückblick-Nummer ein wenig Ausblick. Ich wünsche für uns alle, dass in den kommenden Monaten und Jahren unter unseren Vereinsmitgliedern viele neue Kontakte entstehen, dass sie, wie auf dem Bild auf dieser Seite, miteinander ins Gespräch kommen. Vom Zentralvorstand aus wird versucht, den Mitglieder mit Begegnungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel die kommende November-Arbeitstagung eine darstellt, behilflich zu sein. Kantonale Zusammenschlüsse, regionale Gruppen und einzelne Sektionen pflegen die Zusammenarbeit. Frauen lernen sich kennen, helfen sich gegenseitig in ihren Aufgaben. Ich wünsche dem SGF auf diese Weise Leben, Bewegung, Entwicklung.

Jolanda Senn

Jahresbericht 1982

«Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein will diejenigen Bestrebungen unterstützen, anregen und durchführen, welche in den Wirkungskreis der Frau fallen und deren geistige, sittliche, ökonomische und soziale Hebung bezwecken. Er sucht die Zusammengehörigkeit der Schweizer Frauen zu stärken und zu heben. Diese Ziele sind zu erreichen durch tatkräftiges Eingreifen auf allen Gebieten, auf welchen eine Mitwirkung der Frau als wünschenswert und möglich erscheint.» Sie haben es bemerkt: ich zitiere unsere Statuten. Am Ende eines Berichtsjahres drängt sich für mich ein Vergleich zwischen unseren verankerten Zielsetzungen und unserer wirklich geleisteten Arbeit auf. Der SGF und seine Werke gehören Ihnen, verehrte Mitarbeiterinnen aus der ganzen Schweiz, und so bleibt meinen Kolleginnen im Zentralvorstand und mir zu hoffen, dass Sie nach der Lektüre des Berichtes zu unserer Arbeit und zu unseren Entscheidungen ja sagen können.

Durch unser «Zentralblatt» werden Sie laufend über unsere Werke orientiert, und regelmässige Protokollauszüge geben Ihnen Einblicke in die Arbeit des Zentralvorstandes. Deshalb darf ich mich an dieser Stelle mit kurzen Hinweisen begnügen.

Adoptivkinder-Vermittlung. Statt das 60. Jahr des Bestehens unserer Stelle an der Zürichbergstrasse 7 mit Feierlichkeiten zu begehen, beschloss die Kommission die Herausgabe eines Prospektes. Darin wird klar dargelegt, wie nach Gesetz die richtige Platzierung eines Kindes vor sich geht. In dem ansprechenden Druckerzeugnis auf die älteste derartige Institution hinzuweisen, schien uns unter dem Druck zunehmender Konkurrenz wichtig, um so mehr, als wir in Frau Marianne Wyss eine überaus seriös vorgehende, einfühlsame und sachverständige Leiterin unserer Stelle wissen. Der Prospekt soll unsere Vermittlungsstelle bei Amtsvormündern, Spitälern und Ärzten in Erinnerung rufen.

40 Kinder wurden im Berichtsjahr vermittelt. An 40 menschlichen Schicksalen aktiv teilzuhaben, das setzt eine grosse Tragfähigkeit und ein enormes Verantwortungsbewusstsein voraus. Der Zahl von 40 glücklichen Elternpaaren steht eine Liste von 350 wartenden Paaren gegenüber. Ihnen das Warten zu erleichtern oder sie gar auf einen Verzicht vorzubereiten, auch das gehört ins breitgefächerte Arbeitsgebiet unserer Frau Wyss. Ihre Tagungs- und Vortragstätigkeit ist denn auch ganz beachtlich. Im administrativen Bereich steht ihr als Teilzeitkraft Frau Margrit Widmer zur Seite.

In der Zeit von Mai bis September absolvierte eine Schülerin der Sozialschule Luzern, Gaby Hildbrand, ihr Praktikum in der ADKV. Ihr Abschlussbericht ist im «Zentralblatt» Nr. 1/1983 zu lesen. Dank grosszügigen Spenden von Gönnern und von unseren Sektionen sowie einem einmaligen Beitrag der PTT aus dem Pro-Juventute-Markenverkauf hält sich das Betriebsdefizit dieses Jahr einigermaßen in Grenzen. Helfen Sie bitte mit, dass es auch 1983 nicht höher ausfällt, und setzen Sie die ADKV, unser vereinseigenes Werk, erneut oder neu auf ihre Spendenliste!

Brautstiftung. Über diese Institution schreibt mir deren Betreuerin, Frau D. Niess-Vetsch, St. Gallen: «Meine Arbeit für die Stiftung hielt sich auch dieses Jahr wieder in sehr kleinem Rahmen. Ende November meldeten sich zwar noch zwei Bräute, da sie aber erst im Frühjahr 1983 heiraten, habe ich diese beiden Gesuche bewusst aufs neue Jahr verschoben.

Einem Gesuch aus dem Muotathal wurde entsprochen: Nebst einem elektrischen Heizofen spendete die Brautstiftung eine Eckbank in die Bergbauernküche. Da das junge Paar zur Instandsetzung seines Häuschens einen Baukredit aufnehmen musste, war es sehr froh um unsere Spende.

Die grosse Anonymität in der Stadt und auch in grösseren Gemeinden verunmöglicht es fast, bedürftige

Bräute ausfindig zu machen; vermutlich ist die Brautstiftung deshalb nur noch für Berggegenden tätig. Schade!»

Soweit Frau Niess, der ich herzlich für ihren Einsatz danke. Auch ich finde es schade, dass das Werk nicht vermehrt zum Tragen kommt, möchte jedoch nicht ausschliessen, dass auch Sektionen im Unterland Kontakte zu jungen Frauen haben, die eine Starthilfe zur Gründung eines eigenen Haushaltes gebrauchen könnten.

Damenschneideratelier an der Berufsschule Uri. Im Berichtsjahr fiel uns eine neue Aufgabe zu, die ganz dem Artikel 4 unserer Statuten – c) Förderung der beruflichen Ausbildung der Mädchen – entspricht. Im Kanton Uri wurde Ende 1980 ein Kredit für den Bau eines Berufsschulhauses gutgeheissen, dem ein Damenschneideratelier – kurz DS-Atelier – angegliedert werden sollte. Auch das BIGA sagte ja zum Projekt, und erschöpfende Abklärungen bestätigten sowohl die Bedürfnisfrage wie die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung. Der Berufsberater seinerseits meldete grosses Interesse von Schülerinnen der Abschlussklassen für die Ausbildung.

Als es um den Ausbau des Ateliers im inzwischen in Betrieb genommenen Berufsschulhaus ging, kamen Widerstände aus gewissen Kreisen. Weil uns Vertreter des BIGA von der Notwendigkeit des DS-Ateliers zu überzeugen vermochten und wir zudem im Rektor der Schule, Herrn Pierre Lardon, einen Garanten für das Funktionieren des Ateliers und einen unermüdlichen Förderer der Sache kennenlernten, beschloss der Zentralvorstand, bei der Gründung einer privaten Trägerschaft mitzuwirken. Der am 3. November 1982 in Altdorf gegründete Verein nennt sich DSA Uri. In der Rolle als Patin hat ihm der SGF folgendes Startkapital in Aussicht gestellt: Für 1983 Fr. 10 000.– und für die folgenden zwei Jahre je Fr. 5000.–. In die vom Verein bestimmte 5köpfige Atelierkommission delegierten wir

Frau S. Peter, und im Vereinsvorstand vertritt Frau Dr. Leemann unsere Interessen.

Noch ist die letzte Hürde zu nehmen, indem der Landrat die Defizitgarantie für das Atelier, das im August 1983 (Schuljahresbeginn im Kanton Uri) in Betrieb genommen werden soll, gutzuheissen hat. Eine bestens ausgewiesene Leiterin mit etlichen Jahren Praxis steht in Aussicht, und der Ausbau ist so geplant, dass in den nächsten drei Jahren je vier Mädchen aufgenommen und im Endausbau 12 Schülerinnen in drei Lehrjahren ausgebildet werden.

Mit der Realisierung des Ateliers finden erstmals auch Mädchen Aufnahme in der Berufsschule Uri, die bis heute ausschliesslich der Ausbildung junger Männer vorbehalten war. Selbstverständlich steht die Urner Schule wie jede kantonale Berufsschule auch Schülern anderer Kantone offen. Ohne diese gesetzliche Bestimmung hätte sich der SGF für die Sache gar nicht einsetzen dürfen.

Noch ist uns kein Urner Frauenverein angeschlossen. Wir hoffen, dass wir mit dem Einstieg in die neue Aufgabe auch in diesem Kanton Fuss fassen und dass Sektionen aus angrenzenden Kantonen dem Verein DSA Uri ebenfalls eine Starthilfe zukommen lassen.



An Zuckerfabrik Aarberg, 3270 Aarberg

Bitte senden Sie mir mit Einzahlungsschein:
☐ **Gelierzucker-Rezeptbüchlein** mit Sommer- und Winterrezepten und einer **Garnitur bunter Klebeetiketten für Konfigläser** gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 3.50.

☐ **Garnitur praktischer Klebeetiketten für Konfigläser** (ohne Gelierzucker-Rezept-Büchlein) zu Fr. 1.50.

Gewünschtes bitte ankreuzen. Jede Sendung enthält auch Anregungen zum Selbermachen von hübschen Konfigläser-Zierdeckeln. SGF

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Zu verkaufen

ist das Ferienhaus «Sonnenhalde» in Unterägeri/Zug. Die Liegenschaft mit 11 000 m² umfasst ein Hauptgebäude mit 34 Gästezimmern mit und ohne Dusche, WC, Ess-Saal, Frühstückszimmer, drei Aufenthaltsräume, separate 4-Zimmer-Wohnung, 5 Personalzimmer, diverse Duschen/WC/Bad, sämtliche Wirtschaftsräume, Keller, Heizung usw. Baujahr 1935, renoviert 1976. Schöner Park, Spielplätze, Nebengebäude, Parkplatz.
Sonnige Lage auf 790 m ü. M. am Südhang über dem Aegerisee gelegen. Frei ab Herbst 1983.

Offerten sind erbeten an die Stiftung Schweiz. Ferienheime für Mutter und Kind, p.A. Herrn Dr. H. Rupe, Lautengartenstrasse 14, 4052 Basel.

Schweizerische Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz.

In unsere Schule sind Stabilität und Ruhe eingekehrt. Das darf aber keineswegs als Inaktivität verstanden werden. Der neue Leiter, Herr Beat Vetterli, musste in verschiedenen Bereichen Anpassungen vornehmen, Neuerungen einführen und vor allem die Zukunft der Spezialität unserer Schule, der Primula Niederlenz, sichern. Verschiedene bauliche Vorhaben, nämlich die Renovation von zwei alten Gewächshäusern und der Bau eines neuen Gewächshauses, beschäftigten unseren Schulleiter im Berichtsjahr. Dass er es schaffte, trotz seiner zusätzlichen einjährigen Weiterbildung am SIBP (Schweizer Institut für Berufspädagogik) auf Ende Jahr ein entsprechendes Projekt vorzulegen, das spricht für sein grosses Engagement an unserer Schule, aber auch dafür, dass sich sein Stellvertreter, Herr Peter Stadelmann, und natürlich auch der Präsident unseres Schulvorstandes, Herr Josef Widmer, Wettingen, zum Wohle unseres Werkes tüchtig einsetzten. Ihnen ein herzliches Merci, aber auch unserer Internatsleiterin, Frau Heidi Sommer, die im Berichtsjahr nebst ihrem anspruchsvollen Arbeitspensum zusätzlich viel Administratives zu erledigen hatte.

Im April traten 18 Schülerinnen neu in die GBS ein. Sie lösten 16 angehende Gärtnerinnen ab, die sich für das dritte und letzte Ausbildungsjahr ins Praktikum begaben. Anfang September wurden an der Aufnahmeprüfung aus 29 Bewerberinnen für den Schuljahresbeginn 1983 18 Schülerinnen aufgenommen.

Die zweitägige Schulreise führte ins Berner Oberland, wo vor allem der Besuch des Freilichtmuseums Ballenberg bei den Schülerinnen nachhaltige Eindrücke hinterliess.

Der Weiterbildung dienten Exkursionen und Arbeitseinsätze in verschiedenen Betrieben. Auch kulturellen Belangen wurde Bedeutung zugemessen, indem verschiedene Veranstaltungen in der Umgebung besucht wurden. Andererseits durften Besuche empfangen werden, so von der Gärtnerberufsschule Basel, von der Firma Altdorfer, von Alters- und Landfrauenvereinen und natürlich auch von unseren Sektionen.

An personellen Änderungen gibt es zu melden: Austritt von Fr. H. Fischer und Fr. Grolimund (Übernahme einer eigenen Blumenboutique) und Fr. Th. Birrer. Neueintritte von Fr. G. Gautschi und Herrn S. Peier, der im Verlaufe des Jahres das Diplom eines Gärtnermeisters erlangte. Durch unser Zentralvorstandsmitglied, Frau E. Lauper, stehen wir in ständigem engem Kontakt mit der GBS.

Stiftung Schweiz. Ferienheime

«Für Mutter und Kind». Unsere ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 8. September in St. Gallen wurde eigens für den Antrag auf Auflösung der Stiftung einberufen, und die meisten unserer Mitglieder sind darüber im Bild. Deshalb fasse ich nur kurz nochmals die Fakten rings um unser Erholungsheim Sonnenhalde zusammen. Beim Durchblättern der Stiftungskommissions-Protokolle, in denen immer und immer wieder seit Jahren auf die missliche finanzielle Lage hingewiesen worden war, ist es heute eigentlich selbstverständlich, dass die Betriebskommission im April an der Jahresversammlung der Stiftungskommission den Antrag mit folgendem Wortlaut vorlegte, vorlegen musste: «Weil es beiden Gründerorganisationen (der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und dem SGF) nicht möglich

war, weitere Mittel zur Deckung des Defizites des Betriebes der Sonnenhalde zuzusichern, soll die Sonnenhalde unter Rücksichtnahme auf die bewährte Betriebsleitung und die angemeldeten Gäste sobald als möglich, aber bis spätestens Ende 1983, geschlossen und die Stiftung aufgelöst werden.»

Der Antrag wurde mit 7 Stimmen bei 6 Enthaltungen gutgeheissen. Zu dieser Entscheidung schrieb uns Frau Antonie Kummer, die Präsidentin der Stiftungskommission, unter anderem, es sei einfach nicht mehr zu verantworten, für eine so geringe Besucherzahl einen so aufwendigen Betrieb aufrechtzuerhalten. Wie hätte es erst der Zentralvorstand verantworten können, einen so defizitären Betrieb für eine sich ständig verkleinernde Zahl von erholungssuchenden Müttern und ihren Kindern aufrechtzuerhalten? Nachdem die Schliessung des Hauses und die Auflösung der Stiftung auch bei der anderen Gründerorganisation, der SGG, unbestritten war, wurde der Termin zur Schliessung auf Ende September 1983 festgesetzt. Eine Ad-hoc-Kommission, in der unsere Frau A. Zellweger Einsitz nahm, ist bestrebt, die Liegenschaft so rasch und so gut als möglich zu verkaufen. Beim Departement des Innern, der entsprechenden Aufsichtsbehörde, wird das Gesuch um Auflösung der Stiftung eingereicht mit der Begründung, der Stiftungszweck werde nicht mehr erreicht.

In der Rückschau liest sich die kurze Chronik um unsere Sonnenhalde vermutlich leicht. Aber der Weg bis zum Entschluss zur Aufgabe eines langjährigen SGF-Werkes, das sicher einmal seinen Zweck erfüllte, war dornenreich. Unser Dank gilt denn auch der Präsidentin der Stiftungskommission, Frau A. Kummer, und dem Quästor, Herrn W. Höhn, die beide jahrelang alles daransetzten, den Betrieb in Unterägeri in Schwung zu bringen.

Schweiz. Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich. Frau Dr. Claudia Wenger, die Präsidentin der Geschäftsleitung, bezeichnet das Jahr 1982 als eher spannungsarm, aber doch arbeitsintensiv. In ihrem Bericht steht wörtlich: «Positiv ist zu melden, dass sich die Situation auf dem Per-

sonalmarkt etwas verbessert hat, so dass man gegen die zweite Jahreshälfte wieder in der Lage war, gute neue Mitarbeiter einzusetzen.» Im weiteren betont Frau Dr. Wenger, dass auch die Pfleger auf die «freiwilligen Helferinnen» baue und dass für diesen Einsatz von Frauen und Männern – in grosser Zahl und in verschiedenen Sparten – die Spitalleitung besonders dankbar sei.

«Es wurde», so Frau Dr. Wenger, «auch im Berichtsjahr wieder viel erneuert im Spital. Trotz der grossen und umfassenden Baupläne bemühten wir uns laufend, soweit es unser Budget erlaubte, bauliche Verbesserungen anzubringen und vor allem auch den feuerpolizeilichen Vorschriften nachzukommen. Im vergangenen Jahr ist unser chirurgischer Chefarzt, Dr. med. Karl Schriber, nach langer, schwerer Krankheit gestorben. An seine Stelle wurde Dr. med. Carlo Giannella aus Luzern gewählt.»

«Zentralblatt». Unsere Redaktorin, Frau Jolanda Senn, Bern, gestaltet unser «Zentralblatt» meines Erachtens immer vereinsbezogener und macht es zu einem Arbeitsinstrument, ohne das wir gemeinnützig Tätigen überhaupt nicht mehr auskommen können. Unsere Leserumfrage im Sommer dürfte sie denn auch in ihrem Kurs voll bestätigt haben. Für alle Anregungen, die Sie, liebe Mitarbeiterinnen, uns durch das Ausfüllen des Fragebogens geschenkt haben, sind wir Ihnen sehr dankbar. Sie dienen unserer Frau Senn als Arbeitsgrundlagen für die künftigen Ausgaben unseres «Zentralblattes».

Mit der Auswertung der Leserumfrage befasste sich zuerst die Firma Büchler+Co AG, dann nahm sich ihrer eine Spezialkommission, bestehend aus den Präsidentinnen unserer kantonalen Zusammenschlüsse, an. Für den Schlussbericht – Sie finden ihn im «Zentralblatt» Nr. 4/1983 – zeichnen verantwortlich: Frau Annemarie Schriber, Meggen, als Präsidentin und Frau Sabine Boller, Brugg, als Sekretärin.

Ein neuer, mit dem Verlag ausgehandelter und im Dezember unterzeichneter Vertrag ersetzt ein Dokument aus dem Jahr 1965 mit sechs Nachträgen. Die Firma Büchler entrichtet unter anderem neu einen fixen Beitrag pro Abonnement, welcher in direkter Abhän-



«Der Knick im Genick»

Kopfwahl, Migräne, Nackenbeschwerden ...

Wenn Ihr Kopf nachts falsch liegt, wird die Halswirbelsäule unnatürlich gebogen. Dieser «Knick im Genick» kann Ursache mancher Beschwerden sein.

Zum Beispiel:
Bandscheibenleiden, Muskelverspannungen, Nackenschmerzen, Kopfwahl, Migräne und Schwindel (hervorgerufen durch die Kompression der Adern, was eine Minderdurchblutung des Gehirns zur Folge haben kann).



LAKO-VITAL -Spezialkopfkissen

80x40 cm, 5fach form- und fixierbar aufgrund Ihres persönlichen Wohlbefindens; beste, dauerbeständige Spezialfaserfüllung, staubfrei und antiallergisch

Fr. 155.-

Überzug aus reiner Baumwolle in diversen Farben:

Fr. 20.-

Herstellung + Vertrieb:

P. Straubhaar, Burgstrasse 35

3600 Thun 5

Tel. 033/22 21 44

Ein Gratis-Versuch kann nur nützen!

Senden Sie mir ☐ Stk. Kissen absolut unverbindlich für 14 Tage zum Probeschlafen. SGF 5-83

Hr./Fr./Frl.

Strasse

PLZ/Ort

Gewünschte Farbe und Anzahl der Kissenbezüge:

☐ hellgrün	☐ rosé	☐ olive
☐ hellblau	☐ beige	☐ weiss
☐ braun	☐ orange	☐ citron

Die Geschenkidee

gigkeit zum Abonnentenstand steht. Das erfordert von uns allen einen totalen Einsatz in der Abonnentenwerbung.

Die a.o. Delegiertenversammlung vom 9. September in St. Gallen

wurde, ich habe es schon erwähnt, wegen der «Sonnenhalde» einberufen. Das Traktandum «Verschiedenes» förderte dann allerdings ein grosses Bedürfnis nach vermehrtem Erfahrungs- und Gedankenaustausch unter den Sektionen an den Tag. Diesem soll versuchsweise im Jahr 1983 entsprochen werden, indem erstmals eine Arbeitstagung im November organisiert wird.

Nicht nur gestaltete die Sektion St. Gallen die DV zu einer unvergesslichen Tagung, sondern gab auch am Abend zuvor einigen Mitgliedern des Zentralvorstandes die Gelegenheit, in einem offenen Gespräch über SGF-Belange zu diskutieren. Wir sind unseren Mitarbeiterinnen in St. Gallen dankbar für die vorbildliche Gastfreundschaft.

Sektionen. Unterschiedlich, den örtlichen und regionalen Gegebenheiten angepasst, werden überall die gemeinnützigen Aufgaben von unseren Sektionen angepackt. Zahlreiche Jahresberichte liessen mich gedanklich die Tätigkeiten vielerorts nachvollziehen. Kontakte – persönliche, briefliche, telefonische – mit Sektionspräsidentinnen und weiteren Mitarbeiterinnen in den angeschlossenen Vereinen empfand ich als Bereicherung, wenn nicht gar als Ansporn für meine Arbeit. Der Ideenreichtum unserer Sektionen findet im «Zentralblatt» seinen Niederschlag, damit er landauf und landab anstecke. Bitte, senden Sie mir auch in Zukunft ihren Jahresbericht, und denken Sie nicht in falscher Bescheidenheit, er sei zu wenig spektakulär!

Unvergessliche Jubiläumsfeiern setzten unserem Berichtsjahr Glanzlichter auf. Es feierten:

Sektion Arth	125 Jahre
Sektion Dussnang	100 Jahre
Sektion Dietikon	75 Jahre
Sektion Sursee	75 Jahre
Sektion Wengen	50 Jahre

Kantonale Zusammenschlüsse. Regelmässig gestalteten sich auch die Beziehungen zwischen den kantonalen

Zusammenschlüssen und dem Zentralvorstand. Die kantonalen gemeinnützigen Organisationen sind ganz verschieden strukturiert. Das ist im «Zentralblatt» Nr. 1/1983 nachzulesen. Sie arbeiten teils mit Statuten, teils als lose Zusammenschlüsse, nehmen sich auch unterschiedlicher Aufgaben an, zeichnen sich aber doch durch viele Gemeinsamkeiten aus, die da sind: grosse Aktivitäten, lebhaft Kontakte in den angeschlossenen Sektionen und eine grosse Solidarität. Als Gast der Sektionen ist uns die Präsidentin des thurgauischen Zusammenschlusses, Frau Dr. Brigit Hänzi, Frauenfeld, 1982 im Zentralvorstand zur wertvollen Mitarbeiterin geworden.

Zentralvorstand. Ein breiter Raum in seiner Tätigkeit galt den Kontakten zu anderen schweizerischen Organisationen und Kommissionen. Daneben liessen wir uns vernehmen zum Bericht über das Begehren um Aufnahme der Transjurane in das Nationalstrassennetz und zur Kulturinitiative. Wir nahmen Stellung zu einer Umfrage der Eidgenössischen Frauenkommission über die Schweizerischen Frauenorganisationen und gaben in einem Brief an das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement unserer Besorgnis über die Entwicklung auf dem Videomarkt Ausdruck.

Die Jahresversammlung in Herzogenbuchsee stand im Zeichen des Wechsels in unserem Präsidium. Nach 10jähriger erfolgreicher Tätigkeit legte Frau Betty Steinmann-

Wichser das Amt der Zentralpräsidentin nieder. Als Ersatz im Zentralvorstand für sie und für die ebenfalls zurückgetretenen langjährigen Mitglieder Frau Hermine Herrmann, Luzern, und Frau Hilde Roth, Baden, wurden gewählt: Frau Sylvia Blank, Chésopelloz, Frau Edith Lauper, Brugg, und Frau Annette Zellweger, Basel. Die Sektion Herzogenbuchsee hatte alles daran gesetzt, uns zwei glanzvolle Tage zu schenken. Sie führte uns von Höhepunkt zu Höhepunkt, angefangen mit der blumengeschmückten Kirche und dem Orgelspiel von Frau Lotti Schwaar über das Konzert mit dem Kobeltquartett und der Stunde der Sektionen (Muri, Rebstein, Stäfa) bis zum Referat von Frau Gerda Stocker und zu den sorgfältig vorbereiteten Ausflügen und Besichtigungen. Wir fühlen uns der Sektion Herzogenbuchsee in Dankbarkeit verbunden.

Am Ende der gemeinsamen kleinen Wanderung durch das Geschäftsjahr 1982 angelangt, bitte ich Sie, auch weiterhin zum SGF und zu seinen Werken zu stehen. Helfen Sie mit, dass wir auch in Zukunft rechtzeitig unsere Aufgaben erkennen und die richtigen Entscheide treffen. Es liegt in der Natur der gemeinnützigen Arbeit, dass sie partnerschaftlich verstanden werden soll und wir deshalb nicht nur Gebende, sondern auch Nehmende sind.

Liselotte Anker-Weber

Jahresversammlung 1983: Der Gemeindepräsident, Kurt Borter, ernennt Frau Anker zum Ehrengast von Interlaken und überreicht ihr den goldenen Schlüssel.





Jahresversammlung 1983 in Interlaken

Tagungsort: Congress-Center-Casino CCCI, Interlaken

Vorsitz: Frau L. Anker-Weber

Protokoll: Frau D. Luchsinger-Köppel

Anwesende Delegierte: 460

Teilnehmerinnen und Gäste: rund 750

Dienstag, 3. Mai 1983

Ein wohlklingender Schülerchor der Primarschule Interlaken, unter der Leitung von Herrn Eymann, empfängt die Versammlung im frühlinghaft geschmückten Saal des neuen Congress-Center-Casino.

Die Zentralpräsidentin, Frau Anker, heisst Behörden, Gäste, ehemalige Vorstandsmitglieder des SGF und die in einer Rekordzahl erschienenen gemeinnützigen Frauen, die aus nah und fern wohl aus Solidarität und dank der Ausstrahlung des Dachverbandes, aber auch des schönen Tagungsortes wegen angereist kamen, herzlich willkommen. Sie dankt der Sektion Interlaken ganz speziell für die mit Elan bewältigte Organisation der Tagung und den liebenswürdigen Empfang. Besten Dank spricht

Frau Anker den anwesenden Pressevertreterinnen aus, die auch helfen, gegen uns bestehende Vorurteile abzubauen. Die Vorsitzende dankt der Sektion Montreux für die wundervollen Narzissen, die einmal mehr den Vorstandstisch mit einer persönlichen Note schmücken.

Frau Anker erklärt die 95. Jahresversammlung des SGF als eröffnet. Frau E. Graf-Etter, Präsidentin der Sektion Interlaken, begrüsst alle Gäste sehr herzlich. Bereits zum drittenmal (1949, 1968, 1983) kann in Interlaken die Jahresversammlung des SGF durchgeführt werden. Sie dankt Behörden, Banken, Gewerbe und Industrie ganz speziell für alle Unterstützung und das Wohlwollen der Gemeinnützigkeit gegenüber sowie ihren treuen, unermüdlichen Helferinnen und Helfern.

Herr Gemeindepräsident Kurt Borter erzählt in seiner gehaltvollen Begrüssung von der Eröffnung des Kursaaes 1858 als Molkenkuranstalt bis zum heutigen Stand eines modernen Congress-Center-Casino und dem Aufschwung des Dorfes Interlaken zum weltberühmten Kurort mit seiner bekannten Höhe-Matte.

Er ernennt die Zentralpräsidentin zum Ehrengast von Interlaken und überreicht ihr den goldenen Schlüssel.

Herr Regierungsrat Dr. Kurt Meyer, Vorsteher der Gesundheitsdirektion des Kantons Bern, überbringt die Grüsse der Berner Regierung und würdigt die gemeinnützige Arbeit, die Frauen seit der Gründung des SGF im Jahre 1888 bis heute geleistet haben. Wohlfahrt und Gesundheit der Familie als kleiner Staat ist die Basis für die Gesundheit des grossen Staates.

Frau Anker dankt für die geistreichen Begrüssungsworte und ihre Ehrung. Sie entschuldigt Frau S. Blank, ZV-Mitglied für die JV, sowie Frau Dr. B. Hänzi, Gast der Sektionen beim ZV, die erst am zweiten Tag anwesend sein kann. Die Delegierten sind mit der Traktandenliste einverstanden. Die Stimmkarten sind verteilt und die Stimmzählerinnen bestimmt.

Protokoll der Jahresversammlung 1982

Das Protokoll der Jahresversammlung 1982 ist im «Zentralblatt» Nr. 6/7 1982 veröffentlicht worden.

Es liegen keine schriftlichen Korrekturen vor. Auch heute wird das Wort nicht verlangt. Einstimmig wird das Protokoll genehmigt und der Protokollführerin, Frau S. Peter-Bonjour, herzlich verdankt.

Jahresbericht 1982

Der Jahresbericht ist bereits mit den Tagungskarten zugestellt worden. Frau Anker ergänzt:

Die Brautstiftung erfreut sich seit März 1983 wieder eines vermehrten Zuspruchs.

Das Damenschneiderinnen-Atelier an der Berufsschule Uri kann im Herbst 1983 eröffnet werden. Der Landrat Uri hat die Defizitdeckung bewilligt. Die Startsumme des SGF beträgt Fr. 10 000.–, für die folgenden zwei Jahre je Fr. 5000.– (nicht Fr. 15 000.– und je Fr. 10 000.–, wie im Jahresbericht irrtümlich angegeben).

Der Zentralvorstand hat in zehn Ganztagesessungen, vielen Einzelbesprechungen und auch auf dem Zirkularweg seine Aufgaben bewältigt. Nachdem sich niemand zum Wort meldet, wird der Jahresbericht einstimmig genehmigt.

Frau Schmid, Vizepräsidentin, dankt Frau Anker sehr für ihre grosse Arbeit und ihre lebenswürdige Zusammenarbeit mit dem Zentralvorstand.

Abnahme der Rechnungen

Die Rechnungen sind im «Zentralblatt» Nr. 4/1983 veröffentlicht worden. Es sind keine schriftlichen

Anfragen oder Anliegen erfolgt. Auch jetzt wünscht niemand das Wort.

Frau B. Cavelti-Lehmann, eine der beiden Revisorinnen, verliest die Revisorinnenberichte. Unter Decharge-Erteilung an die Kassierinnen Frau Dr. F. Leemann (Zentralkasse) und Frau S. Blank («Zentralblatt»-Kasse), werden die Rechnungsführungen einstimmig genehmigt. Frau Anker dankt den Kassierinnen und den Revisorinnen für die grosse und pflichtbewusste Arbeit.

Beiträge

Es liegt kein schriftlicher Antrag vor, und auch heute erfolgt kein Wortbegehren. Der Zentralvorstand schlägt vor:

Adoptivkindervermittlung	Fr. 3000.–
Gartenbauschule	Fr. 3000.–
Pflegerinnenschule	Fr. 500.–

Einstimmig werden diese unveränderten Beiträge genehmigt.

Neuaufnahme von Sektionen

Mit grossem Applaus können sechs Sektionen neu in den SGF aufgenommen werden:

Büren an der Aare, 314 Mitglieder, Präsidentin Frau M. Lehmann-Germann

Effretikon, 235 Mitglieder, Präsidentin Frau G. Burkhalter

Hofstetten, 50 Mitglieder, Präsidentin Frau R. Bühler

Münchwilen, 570 Mitglieder, Präsidentin Frau E. Wehrle-Rüeggsegger



Den beiden Damen, die hier so freundlich Beifall spenden, gebührt der Beifall aller Teilnehmerinnen an der Jahresversammlung. Frau Graf (Präsidentin Sektion Interlaken) und Frau Kuhn trugen, zusammen mit fünf weiteren Vorstandsdamen der Sektion Interlaken, die Verantwortung für den reibungslosen Ablauf unserer Zusammenkunft. Wir danken ihnen ganz herzlich für zwei interessante, schöne und harmonische Tage

Neuenegg, 294 Mitglieder, Präsidentin Frau L. Gertsch, 50j. B. Sumiswald, 306 Mitglieder, Präsidentin Frau J. Zinn, 140j. B.

Zur Freude aller umrahmte der Schülerchor dieses wichtige Ereignis. Jede Präsidentin wird persönlich vorgestellt, mit einem Biedermeier-Blumensträusschen beschenkt und erhält ihre Stimmkarten. Insgesamt hat der SGF nun 1769 neue Mitglieder erhalten. Die Sektion Münchwilen stiftet als Einstand Schoggitafelchen zum schwarzen Kaffee abends im Kurssaal. Herzlichen Dank!

In der Pause offerieren die Sektionen Gsteigwiler, Lauterbrunnen, Wengen und Grindelwald Kaffee, Orangensaft, Sandwiches und Bretzeli. Frisch gestärkt nehmen die Frauen die restlichen Traktanden in Angriff. Frau Anker dankt für die willkommene Erfrischung.

Kurzorientierung von Frau M. Wyss

Frau M. Wyss, Leiterin der Adoptivkinder-Vermittlungsstelle SGF Zürich, erzählt aus ihrer Praxis von



Der SGF hat neue Mitglieder erhalten. Mit Freude und Stolz begrüsst die Zentralpräsidentin die Vertreterinnen von sechs Gemeinnützigen Frauenvereinen, die an der Jahresversammlung dem SGF beigetreten sind

einer jungen, werdenden Mutter, die ihr Kind zur Adoption geben möchte. Für ihre Aufgaben braucht Frau Wyss viel Einfühlungsvermögen und Taktgefühl. Sie muss mit dem Vormund Kontakt aufnehmen, Mütter und Adoptiveltern betreuen. 350 Ehepaare sind auf der Warteliste. Zum 60jährigen Bestehen der Vermittlungsstelle ist ein neuer Prospekt geschaffen worden. Eine Anzahl Exemplare liegen im Foyer auf. Die Zentralpräsidentin dankt Frau Wyss für ihre gewissenhafte Arbeit und ihre Erläuterungen.

Neu- und Umbauten an der Gartenbauschule

Im «Zentralblatt» Nr. 3/1983 ist über die Notwendigkeit und Finanzierung der Neu- und Umbauten der Gewächshäuser klar orientiert worden. Herr Vetterli, Schulleiter der Gartenbauschule, freut sich, an der heutigen Jahresversammlung diese Angaben noch mit Hilfe von Dias und entsprechenden Erklärungen zu untermauern. Mit den neuen, modernen technischen Anlagen kann der Ertrag aus der Gärtnerei und damit die Defizitdeckung von Internat und Schulbetrieb sowie eine zeitgemässe Ausbildung der Lehrtöchter auch in Zukunft gewährleistet werden. Herr Vetterli lädt alle Sektionen zu einer Besichtigung der Schulanlagen ein. Für die eindrücklichen Ausführungen dankt die Zentralpräsidentin Herrn Vetterli und verliest den Text des Antrages des Zentralvorstandes:

«Die verbleibende Restsumme von Fr. 101 853.50 trägt der SGF als Trägerorganisation der GBS. Falls die Subventionierung gekürzt wird, müsste der SGF mit im Maximum rund Fr. 150 000.– rechnen.»

Ohne Gegenstimme wird das Bauvorhaben mit dieser Finanzierung beschlossen.

Mitteilungen und Verschiedenes

60 Frauen der Sektion Thun haben in 2000 Arbeitsstunden drei viertel Jahren einen Wandteppich angefertigt, ein wahres Kunstwerk, in der Grösse von 4×1,25 m, Herstellungskosten rund Fr. 12 000.–, Le-

bensalter und Jahreszeiten darstellend, entworfen und unter der Leitung von Frau Barbara Brönnimann aus Zäziwil. Frau Cadisch, Präsidentin der Sektion Thun, hat keine Mühe gescheut, um ihn uns hier vorstellen zu können. Der kostbare Teppich ist als Geschenk des gemeinnützigen Frauenvereins Thun für das neue Betagtenzentrum Martinsstrasse in Thun bestimmt.

Frau Anker darf im Namen von Frau Camenzind, Schiers, den gemeinnützigen Frauen den besten

Mutter, von der sie sprach, ergangen ist.

Frau A. Schriber, Kantonalpräsidentin Luzern, dankt Frau Anker für ihre grosse Arbeit und Initiative und bietet, bei Bedarf, wieder Hilfe aus ihren Sektionen zur Mitarbeit an.

Frau Anker bittet, die Stimmkarten gleich wieder abzugeben.

Nach einigen organisatorischen Angaben durch Frau E. Graf schliesst die Vorsitzende die Versammlung und wünscht allen einen vergnügten Abend.



Wichtige Besprechung unter Zentralvorstandsdamen!

Dank für die vielen Kleiderspenden für die Brockenstube Schiers aussprechen. Dem Aufruf war ein voller Erfolg beschieden.

Frau Denzler, Präsidentin des Frauenvereins am Heuberg, Basel, schreibt Frau Anker, dass die Sektion Basel bereit ist, die Jahresversammlung 1984 in Basel durchzuführen. Leider ist das Datum wegen einer zeitlichen Verschiebung der Muba noch nicht bestimmt.

Frau Anker macht auf das «Zentralblatt» aufmerksam. Wer es noch nicht kennt, kann sich im Foyer eines aneignen.

Die Vorsitzende ruft in Erinnerung, dass am 3. November 1983 in Brugg eine Arbeitstagung des SGF stattfindet. Sie hat schon einige Anregungen aus Sektionen erhalten, hofft aber noch auf mehr Ideen.

Frau Dr. B. Roth möchte, dass Frau Wyss im «Zentralblatt» später bekanntgibt, wie es der jungen

Um 18.30 treffen sich die Delegierten und Gäste im festlich geschmückten Kursaal, wo ein mundiges Nachtessen serviert wird. Zur Unterhaltung spielt die Jugendmusik Interlaken.

Gegen 21.00 Uhr pilgern die vielen hundert Frauen zurück in den neuen Congress-Saal. Hier zieht sie Herr Dölf Reist, Bergführer und Fotograf, mit seinem fantastischen Dia-Vortrag «Die Welt ist bunt» in seinen Bann. Einmalige Bilder, seien es Landschaften, Menschentypen, Bergriesen, Tiere oder Blumen von Mexiko, Marokko, Indien, Galapagos, Island, Bolivien, Nepal, wechselten bunt auf der Leinwand vorüber.

Mittwoch, 4. Mai 1983

Um 9.15 Uhr treffen sich die Delegierten und Gäste wieder im Congress-Center-Casino zur Stunde der

Sektionen. Frau Anker begrüsst die Anwesenden und die neu hinzugekommen Gäste herzlich. Sie dankt den Mitgliedern der Sektion Interlaken und Umgebung für die unzähligen Vorbereitungsarbeiten, die grosszügige Gastfreundschaft und die netten Aufmerksamkeiten.

Stunde der Sektionen

Frau R. Wyss-Clausen, Hochdorf, Frau M. Waehry, Langnau am Albis, und Frau L. Ambühl, Thusis, erzählen sehr kurzweilig aus ihrem vielgestalteten Aufgabenkreis, sei es Altersfürsorge, Hilfe an junge Mütter, Kurse oder Mut zu haben, etwas Neues anzupacken.

Referat

Frau Dr. Ruth Meyer, Lektorin am Institut für Soziologie in Bern und Präsidentin der Studiengruppe «Frau und Gesamtverteidigung», spricht zum Thema «Die Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung». Diese Gruppe hat den bekannten Bericht ausgearbeitet, der im Januar dieses Jahres in die Vernehmlassung ging.

Podiumsgespräch

Frau Dr. iur. M. Näf leitet das Podiumsgespräch zwischen Frau Dr. Ruth Meyer, Referentin, Frau Andrée Weitzel, Frau Helga Kohler, Vizepräsidentin des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, und Herrn Di-

visionär E. Stettler, Direktor des Bundesamtes für Adjutantur, Bern. Jeder Gesprächspartner legt seinen Standpunkt dar, und anschliessend bleibt noch wenig Zeit zur Diskussion, die nicht sehr stark benützt wird. Es ist jeder Frau freigestellt, sich an der Vernehmlassung über «Die Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung» zu beteiligen. Wir alle wollen den Frieden in Freiheit und Unabhängigkeit. Frau Anker dankt der Referentin und den Teilnehmern am Podiumsgespräch.

Nach dem Ausklingen des Schlussgesanges «Grosser Gott wir loben Dich» schwärmen alle Frauen ihren gewünschten Ausflugszielen zu: Brienzersee-Rundfahrt, Freilichtmuseum Ballenberg, Bergdorf Habkern, Bodeli-Kutschenfahrt, Besichtigung Grand-Hotel Vikto-



ria-Jungfrau und Tellspiel-Areal. Dass «Petrus» nicht so recht dabei ist, dafür können die Besucherinnen die Organisatorinnen zum Glück nicht verantwortlich machen! An allen Ausflugszielen steht für die Teilnehmerinnen ein feines Mittagessen bereit, und für das Zvieri sind wieder unzählige Frauenvereine besorgt, die gemeinnützigen Frauen mit bestem Eigengebäck zu verwöhnen.

Herzlicher Dank, im Namen aller Beteiligten, gebührt der Sektion Interlaken und allen, die in irgendeiner Weise, in unermüdlichem Einsatz, mitgeholfen haben, diese zwei Tage im prächtigen Interlaken so gut und vielfältig zu gestalten.

Glarus, 6. Mai 1983

Die Protokollführerin:
D. Luchsinger-Köppel



Neue Mitglieder im SGF

An der Jahresversammlung 1983 in Interlaken durften wir sechs neue Sektionen in unsere Reihen aufnehmen. Vier davon haben wir Ihnen in der Mainummer des «Zentralblattes» bereits vorgestellt. Hier nun macht sie noch die Präsidentin des Frauenvereins Neueneegg BE mit ihrem Verein bekannt.

Frauenverein Neueneegg

Präsidentin: Lili Gertsch, Lindenstrasse 21, 3176 Neueneegg BE

Unser Verein setzt sich zusammen aus den Mitgliedern, die im Dorf selber wohnen, und aus Mitgliedern der Aussenbezirke Süri, Landstuhl und Bramberg. Jeder Aussenbezirk hat eine Vertreterin im Vorstand, die ihrerseits die Mitglieder ihres Bezirkes über Arbeiten und Geschehnisse im Verein orientiert und auch zuständig ist für die Organisation von Handarbeitsnachmittagen oder -abenden und die Betreuung der Mitglieder ihres Bezirkes.

Unsere Gemeinde ist recht gross. Sie grenzt an die Gemeinden Laupen, Mühleberg und Köniz auf Berner Seite, an Flamatt auf Freiburger Seite. Zu Neueneegg gehört auch das halbe Dorf Thörishaus, dessen andere Hälfte der Gemeinde Köniz angeschlossen ist.

Wir vom Frauenverein geben uns

grosse Mühe, die Thörishäuser in unsere Gemeinde zu integrieren. Thörishaus hat sehr viele Gemüsegärtner, die ihre Waren auf die Märkte nach Bern bringen. In der Sommerzeit ist die Sense, die die Kantonsgrenze gegen Freiburg bildet, mit ihren Auwäldern für gross und klein beliebter Badestrand.

Unser Frauenverein besteht seit 51 Jahren. Bei der Gründung waren es dreissig, Ende 1982 zählten wir 306 Mitglieder. Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden und der Kirchgemeinde.

Seit 34 Jahren ist bei uns die Hauspflege tätig. Unsere jetzige Vermittlerin betreut dieses Amt seit neun Jahren zu unserer grössten Zufriedenheit. Da die Vermittlung zeitlich immer aufwendiger wird, haben wir seit kurzem Inkasso und Vermittlung trennen müssen. Vermittlerin und Kassierin arbeiten problemlos Hand in Hand und erledigen ihre Aufgaben selbständig, was ich als Präsidentin sehr zu schätzen weiss.

Die Kirchgemeinde führt jährlich vom November bis zum März die Altersnachmittage durch. Sie ist verantwortlich für die Unterhaltung, wir vom Frauenverein für Verpflegung und Service. Immer mehr Leute besuchen die Altersnachmittage; oft bedienen wir bis zu 120 Gäste. Wir offerieren ein

rechtes Zvieri mit viel Kaffee und Tee.

Seit zwei Jahren läuft unter unserem Namen auch der Rotkreuzfahrerdienst zugunsten betagter, kranker und invalider Mitbürger. Die Vermittlerin erledigt ihre Arbeit selbständig. Sie ist Mitglied unseres Vorstandes. Zwei unserer Mitglieder helfen abwechselungsweise bei der Mütterberatung. Wenn in der Gemeinde Wahlen stattfinden, ist der Frauenverein für die Verpflegung des Wahlausschusses tagsüber und in den nächtelangen Einsätzen besorgt. Wir haben eine sehr gute Equipe, die kocht, aufischt und serviert.

Seit elf Jahren haben wir einen ständigen Flohmarkt, der von unserer «Flohtante» gekonnt betreut wird. Im Schul- und Kirchenzentrum Neueneegg steht uns viel Raum dazu von der Gemeinde zur Verfügung. Alle zwei Jahre gibt es einen grossen Flohmärit mit Kaffeestube und Bazar, mit viel Burebrot und Züpfen. Ab Januar jeden Jahres kommen wir Frauen aus Neueneegg jeden Dienstagnachmittag zusammen. Wir stricken, stikken, ritzen und nähen für kommende Weihnachtsbescherungen und Bazare. Immer im Oktober führen wir die Sportartikelbörse durch, die jeweils recht viel Arbeit gibt.

Lili Gertsch

Zentralvorstand

Sitzung vom 22. April 1983

Mit grosser Befriedigung konnten Frau Peter und Frau Leemann uns die brandneue Nachricht bringen, dass anlässlich seiner Sitzung vom 21. April 1983 der Landrat des Kantons Uri den Kredit zur Gründung des geplanten Damenschnei-

derinnenateliers in Altdorf bewilligt hat, vorläufig für eine Einführungsphase von vier Jahren. Der ZV freut sich. Bitte beachten Sie den Bericht von Frau Peter in dieser Nummer des «Zentralblattes»! Noch mehr Erfreuliches! In letzter Minute haben noch zwei Frauenvereine beschlossen, dem SGF bei-

zutreten, nämlich der Frauenverein Effretikon und der Frauenverein Neueneegg. Der ZV ist dankbar, dieses Jahr an der Jahresversammlung nun gleich sechs Frauenvereine neu in unsern Dachverband aufnehmen zu dürfen.

Die Gartenbauschule Niederlenz führte am 25. März 1983 im Ge-

meindesaal ihre Abschlussfeier für die 2. Klasse durch. Die Schülerinnen der 2. Klasse absolvieren anschliessend noch ein Praktikum. Frau Lauper vertrat den ZV bei der Feier und berichtete über den erfreulichen Anlass. Offenbar hat es den jungen Mädchen in der Gartenbauschule gut gefallen, fielen doch sogar einige Abschiedstränen. Unser Schulleiter, Herr Vetterli, hat seine Prüfung erfolgreich bestanden und ist mit grossem Elan wieder an seiner Arbeit.

Gerade rechtzeitig, so dass wir ihn an der JV auflegen können, ist uns der neue Prospekt der Adoptivkindervermittlung ausgehändigt worden. Das Titelblatt wurde von einem Graphiker gestaltet, die Texte sind klar und übersichtlich angeordnet.

Die Zentralpräsidentin, die Redaktorin des «Zentralblattes» und Frau A. Jost sind eifrig und unermüdlich mit der Werbung für neue Abonnenten beschäftigt. Im Kanton Luzern wurde eine Werbekampagne gestartet, die dank der vorbildlichen Mitarbeit der Sektionspräsidentinnen und dank dem in der Aprilnummer des «Zentralblattes» erschienenen Artikel über Frau Schriber viel Echo fand. Der Zentralvorstand hofft, dass auch eine für den Herbst vorgesehene Werbeaktion unserer rührigen Redaktorin Erfolg zeitigen wird.

Der ZV hatte über zwei Gesuche um Beiträge zu befinden, das eine Gesuch kam von einer schweizerischen Organisation, das zweite von einem Frauenberufsverband. Beiden wurde ein bescheidener Bei-

trag aus dem Fonds «zur freien Verfügung des Zentralvorstandes» zugesprochen.

Frau Buess hat unsere Stellungnahme zur Vernehmlassung betreffend das neue Lebensmittelgesetz ausgearbeitet; die Antwort wird dem Eid. Departement des Innern zugesandt und im «Zentralblatt» veröffentlicht.

Die Zentralpräsidentin wird Anfang Mai an einer Zusammenkunft teilnehmen, zu welcher die Präsidentin der Eidg. Frauenkommission die verschiedenen Frauenorganisationen zwecks Gedankenaustausch eingeladen hat.

Basel, April 1983

A. Zellweger-Roth

Zentralvorstandsmitglieder vertraten den SGF

28.2.83 S. Peter an der Vorstandssitzung DSA Uri

23.3.83 R. Schmid an der Schlussfeier der Schule in Uttewil

27 Jahreskurschülerinnen und 24 Bäuerinnen verliessen nach diesem festlichen Schlusstag die Schule. Uttewil ist mit dieser Schülerinnenzahl an der allerobersten Grenze ihrer Kapazität angelangt. Die grosse Zahl war nur möglich, weil mehr Externe darunter sind, was aber andere Probleme mit sich bringt. Die Externen fühlen sich mit dem Familienbetrieb weniger verbunden und sind nicht immer bereit, Hand anzulegen ausserhalb der Stundenplanzeiten.

28.3.83 R. Schmid an der GV der Pro Patria

Die Bundesfeierspende ist «Für den Schweizer Wald» bestimmt. Allen Projekten, die unterstützt werden sollen, ist gemeinsam, dass sie nicht subventionierbar sind, denn Bundesfeier-Spende-Mittel

dürfen nicht für Aufgaben verwendet werden, die von Gesetzes wegen von der öffentlichen Hand wahrzunehmen sind. Die Spendegelder werden eingesetzt, um wichtige Projekte zu fördern. So geht es um die Pflege des Gebirgswaldes, seine Verjüngung, um Schutzmassnahmen für den Wald, insbesondere vor Wildschäden. Es drängt sich aber auch die Schaffung von Waldreservaten auf, vor allem aus naturwissenschaftlichen Gründen. In den Reservaten kann zum Beispiel die langfristige natürliche Entwicklung des Waldes untersucht werden. Zur Freude und Belehrung der Bevölkerung soll auch die Anpflanzung diverser Baumarten, die nach ästhetischen Gesichtspunkten aufgebaut ist, gefördert werden. Ausgewählt wurden – um eine Zersplitterung der Spende zu vermeiden – sechs verschiedene Projekte in verschiedenen Landesteilen, unter besonderer Berücksichtigung finanzschwacher Berggebiete. Die Bundesfeierspende 1984 ist

«Für die Schweizer im Ausland» bestimmt worden.

29.3.83 R. Schmid bei der DV des Forum Helveticum

20.4.83 Dr. F. Leemann an der Sitzung des Stiftungsrates der Schweiz. Pflegerinnenschule, Zürich

Rechnungen: Es resultiert ein gegenüber dem Vorjahr vergrössertes Defizit. Kanton und Stadt Zürich übernehmen davon den Löwenanteil. Gleichwohl bleibt es der Stiftung Schweiz. Pflegerinnenschule überlassen, den beträchtlichen Rest aufzubringen. Der Verein der Freunde der Pflegerinnenschule und die «Herzli-Aktion» steuern namhafte Beträge bei.

Aus dem Geschäftsbericht sei erwähnt, dass die abnehmende Zahl der Krankenpflegetage am meisten Sorge bereitet. Diese Tendenz dürfte zum grössten Teil für das Defizit verantwortlich sein. Positives kann von der Tagesklinik berichtet werden, in der alle 24 Plätze

besetzt sind und 1241 Pflage tage registriert wurden.

Sehr lobend erwähnt wurden auch die vielen freiwilligen Mitarbeiter; sie sind nicht mehr aus den verschiedenen Abteilungen des Spitalbetriebs wegzudenken.

Das Personalproblem hat sich gewandelt. Neuerdings wünschen die Angestellten eher vermehrte Freizeit als höhere Löhne, was sich erschwerend für die Arbeitsorganisation auswirkt, wie auch die «Paletten» von 18 Nationen.

21.4.83 R. Schmid am Tag der Frau an der Muba

21.4.83 L. Anker an der Jahresversammlung der Schweizerischen Patenschaft für bedrängte Gemeinden

Nach dem zügigen Ablauf der statutarischen Geschäfte sprach Gemeindepräsident Caspar Walker, Gurtellen, zum Thema «Freuden und Sorgen einer Berggemeinde heute». Auf anschauliche Weise – in Wort und Illustration – gab er Einblick in die Tätigkeit der «Patenschaft».

Wer ist die «Patenschaft»?

Sie besteht seit 43 Jahren und hat sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur einzelnen Bedürftigen in Berggebieten, sondern auch ganzen Berggemeinschaften bei der Erfüllung ihrer enormen Anstrengungen zur Erhaltung ihrer «Substanz» beizustehen. Bei Grossprojekten, wie Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Kanalisationen, Strassen- und Wegbau, bei Alpsanierungen, Lawinenverbauungen und andern Gemeinschaftsaufgaben, sind verschiedene Stufen der Hilfe zu unterscheiden. Da sind die Subventionen von Bund und Kantonen und hie und da weitere öffentliche Zuwendungen. Immer aber bleiben Restkosten in Ausmassen, die die finanziellen Möglichkeiten kleiner Berggemeinden weit übersteigen. Deshalb ist private Hilfe unerlässlich. Die Restkosten sicherzustellen entspricht der Zielsetzung der «Patenschaft».

Ideenbörse

Vereinsausflüge

Aarefahrt von Solothurn nach Biel, Mittagessen in Altreu, Besuch der Storchensiedlung.

Besichtigung der Keramikwerkstatt von Peter Lanz in Gwatt.

Mittagessen im «Bären», Sigriswil.

Schaukäserei Stein/Appenzell. Anschliessend Fahrt über den St. Anton.

Besichtigung des Bundeshauses in Bern. «Lädele».

Fahrt Vierwaldstättersee-Rütli. Mit der SBB bis Luzern. Mit dem Schiff nach Brunnen-Rütli-Flüelen.

Besichtigung der Abegg-Stiftung in Riggisberg.

Bundesarchiv Schwyz, Mittagessen in Aegeri.

Um möglichst vielen Mitgliedern gerecht zu werden, legen wir jeweils an der Generalversammlung drei Vorschläge vor und stimmen ab.

T. Gerosa-Gallmann, Uster

Die Arbeit der «Patenschaft»

Es bedarf einer ungeahnten Kleinarbeit, die eingereichten Hilfsgesuche und die dazugehörenden Projekte zu prüfen – vor allem daraufhin zu prüfen, ob sich diese Objekte für die Hilfe der «Patenschaft» eignen. Minutiöse Abklärungen gehen einer Beitragsleistung voraus, was jedem Spender die Gewissheit gibt, dass sein Beitrag nutzbringend eingesetzt wird.

Was bedeutet die Hilfe der «Patenschaft»?

Sie bedeutet mit einem Wort Substanzerhaltung: Wohnverhältnisse verbessern, Betriebe sanieren, Infrastrukturen ausbauen, vor allem aber die Abwanderung der Jungen aus den Alpentälern aufhalten und damit lebensfähige Gemeinden erhalten.

All diese Bemühungen tragen zudem dazu bei, den ländlichen Raum als Produktionspotential zu erhalten. Sie sichern dem Städter Erholungsgebiete. Mehr noch: sie bilden feste Wälle gegen das unaufhaltsame Vordringen einer nicht immer Glück bringenden Zivilisation.

Weitere Auskünfte gibt die Geschäftsleitung gerne. Ihre Adresse: Weinbergstrasse 147, 8042 Zürich.

21.4.83 L. Buess an der ZV-Sitzung der Schweiz. Winterhilfe

Entgegen allen Prophezeiungen und Erwartungen war das Sammelergebnis 1982/83 um ca. Fr. 100 000.– höher als das des Vorjahres und überschritt 3 Millionen Franken.

Die GV wird am 25.10.83 stattfinden, die Fernsehsendung «...ausser man tut es» ist auf den 30.10.83 angesetzt. In der Zeit vom 3. bis 5.11.83 sollen die Abzeichen verkauft werden.

Nach dem Mittagessen besichtigten wir das neue Sortierwerk der TEX-AID in Schattdorf. Es ist beeindruckend, was für Berge von Alttextilien – Resultat unserer Konsumgesellschaft – hier gelagert sind. Ab Mai 1983 sind 32 Angestellte beschäftigt, und die Verarbeitung soll von 10 auf 15 Tonnen täglich erhöht werden.

DSA Uri – eine neue Aufgabe des SGF

*Was bedeutet DSA Uri?
Wie kam der SGF zu dieser neuen Aufgabe?
Wie gross ist das Engagement des SGF?*

Der Kanton Uri ist ein wenig begüterter Bergkanton, der stark gegen die Abwanderung seiner Bevölkerung zu kämpfen hat. Die Ausbildungsmöglichkeiten für die jungen Urner sind beschränkt. Hauptsächlich für Mädchen gibt es wenig Chancen, zu Hause einen Beruf zu erlernen. Eine Möglichkeit, die bis vor einigen Jahren noch bestand, war eine Lehrstelle bei einer Damenschneiderin. Leider sind in letzter Zeit immer weniger Schneiderinnen bereit, Lehrtöchter auszubilden. Heute gibt es nur noch eine sichere Lehrstelle im Kanton. Im Zusammenhang mit der Planung zum Neubau der kantonalen Berufsschule befasste sich eine Studiengruppe mit der Frage der Errichtung eines Damen-Schneiderinnen-Ateliers (DSA) zur Ausbildung von Lehrtöchtern. Schon in vielen andern Kantonen bestehen diese Ateliers mit gutem Erfolg. Eine bestens ausgewiesene Lehrmeisterin wird vom Kanton oder von der gewerblichen Berufsschule angestellt und besoldet. Neben der praktischen Ausbildung ihrer Lehrtöchter sorgt sie für einen Kunden-

kreis, für den sie mit den Lehrtöchtern näht.

Der erste Versuch, eine Trägerschaft zu finden, scheiterte 1981. Dank der Initiative und des grossen Einsatzes des Rektors der Berufsschule Uri wurde die Bedürfnisfrage erneut abgeklärt und positiv beantwortet. Weil aber der Kanton nicht die ganzen Kosten übernehmen kann, suchte man eine breit abgestützte Trägerschaft. Mit einem Gesuch um Unterstützung in materieller und ideeller Hinsicht gelangten die Initianten im Juli 1982 an den SGF. Der Zentralvorstand besprach das Problem an einer Sitzung und beschloss, sich für die Erhaltung einer Ausbildungsmöglichkeit für junge Frauen im Kanton Uri einzusetzen. Am 3. November 1982 fand in Altdorf die Gründungsversammlung des «Vereins Pro DSA Uri» statt. Obwohl der Urner Landrat den Beitrag des Kantons an das Lehratelier noch nicht bewilligt hatte, war der Erziehungsdirektor, Regierungsrat Darnioth, bei der Gründung anwesend und unterstützte die Idee sehr. Der Verein besteht einmal aus Kollektivmitgliedern: nebst dem SGF katholische und reformierte Frauenvereine aus dem Kanton Uri und einige Gewerbebetriebe. Weiter sind schon viele Einzelmitglieder beigetreten.

Am 20. April 1983 bewilligte der Urner Landrat den notwendigen Kredit zur Defizitdeckung. Der SGF hat beschlossen, dem Verein jährlich einen Beitrag von Fr. 5000.–, im ersten Jahr einen Startbeitrag von Fr. 10 000.– zu gewähren, vorläufig befristet auf 3 Jahre. Dann wird man sehen, ob das DSA Uri Bestand haben wird. Diese Beiträge trugen wesentlich dazu bei, dass die Arbeiten zur Verwirklichung mit viel Einsatz und Initiative weitergeführt wurden. Der Zentralvorstand stellte an seine Beiträge die Bedingung, je ein Mitglied des SGF in den Ver-

einsvorstand und in die Atelierkommission (= Betriebskommission) zu entsenden. Frau Dr. Lee-
mann vertritt uns im Vorstand und Frau Peter in der Atelierkommission.

Bereits ist die Atelierleiterin gewählt und hilft mit bei der Einrichtung und Ausstattung des Ateliers und in der Kommission. Am 1. September werden 3 Lehrtöchter, die von 6 Bewerberinnen die besten Aufnahmeprüfungen gemacht haben, im neuen Lehr-Atelier in der neuen Berufsschule eintreten. Jährlich werden 3 bis 4 Lehrtöchter aufgenommen, so dass bei Vollbetrieb 9 bis 12 Lehrplätze bestehen.

Suzanne Peter-Bonjour



Hotel Eden Elisabeth

See- und Chalet-Appartements
Offen: 5. März bis 25. Oktober
Auf Wunsch Diät oder kalorienarm

Für Aktiv-Ferien, Rekonvaleszenz, kl. Seminare
Geh. Schwimmbad, Seebad, offene Liegehalle
Motor- und Ruderboot, Nähe Wasserski- und Surf-Schule

RESTAURANT Gunten/Thunersee Telefon 033 511512

St. Stephan

An der Jahresversammlung in Interlaken haben wir vernommen, dass nach einem Aufruf im «Zentralblatt» die Sektion Schiers für ihre Brockenstube so reichlich mit Gaben aus der ganzen Schweiz versehen wurde, dass sie momentan nichts weiter benötigt. Wir erlauben uns deshalb, Sie, liebe Frauen, zu bitten, eventuelle Pakete an uns zu senden. Unser Bedarf ist gross. Wir können brauchen: jede Art Kleider, Schuhe (ausgenommen Skischuhe), Geschirr. Für Ihre Hilfe ganz herzlichen Dank,
Adresse: Brockenstube St. Stephan, Frau L. Wyssen, 3773 Maten.

L. Wyssen

MIKUTAN-

Salbe

gegen Ekzeme und entzündete Haut, für die Säuglings- und Kinderpflege. Preis der Packung Fr. 3.50

In Apotheken und Drogerien

Hersteller:

**G. Streuli + Co AG
8730 Uznach**



**Bücher
Bibliographie
Bibliografia**

Marianne Kaltenbach und Virginia Cerabolini: Aus Italiens Küchen.

Fr. 56.-, Verlag Hallwag AG, Bern 1982.

Nach «Ähti Schwizer Chuchi» (520 Seiten) und «Kreativ Kochen» (456 Seiten) überrascht uns Marianne Kaltenbach mit Originalrezepten aus den verschiedenen Regionen Italiens im Umfang von über 680 Seiten: 20 Seiten über Polenta, 25 Seiten über Spaghetti und 30 Seiten über die verschiedenen Varianten von Risotto sowie vielen historischen Zeichnungen und über 60 Seiten Warenkunde und Verzeichnisse italienischer Teigwaren, Käse, Weine usw. Wirkt der Umfang dieses Buches anfänglich etwas störend, so schlägt die Stimmung mit fortschreitender Lektüre bald einmal um in echte Begeisterung. Marianne und Virginia ist es gelungen, die ganze Wärme und Lebensfreude Italiens einzufangen und durch die Gestaltung des Buches und die Rezepte auszustrahlen. Die Rezepte, das spürt jede Hausfrau und jeder Hobby-Koch sofort, sind ohne weiteres kochbar von den Zutaten wie von der Beschreibung her. Sehr wertvoll empfinde ich die bei vielen Rezepten von Marianne und Virginia angebrachten Tips und Hinweise, worauf zum Beispiel bei der Zubereitung besonders geachtet werden muss, wie sich ein Rezept abwandeln lässt oder auf welche Weise italienische Köchinnen diesem Gericht eine ganz besondere Note verleihen. Immer sind auch die passenden Beilagen und ein entsprechender italienischer Wein aufgeführt. Marianne Kaltenbach ist ihrem Grundsatz treu geblieben, ihr Buch nicht mit gekochten Gerichten zu illustrieren. Wer dieses Buch, das auch als blosse Lektüre ein Genuss ist, gelesen und einzelne Rezepte ausprobiert hat, wird mit ganz neuen kulinarischen Erwartungen seine nächste Italienreise antreten. se

Herrn Bundesrat
Dr. Alfons Egli
Eidg. Departement des Innern
Bundeshaus
3000 Bern

Betrifft: Entwurf des neuen Lebensmittelgesetzes

Hochgeehrter Herr Bundesrat

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins dankt Ihnen, dass Sie uns die Möglichkeit bieten, zum Entwurf eines neuen Lebensmittelgesetzes Stellung zu nehmen.

Bei der Durchsicht des Entwurfes erscheint uns die Abgrenzung der Kompetenzen von besonderer Bedeutung. Was untersteht wem, und wer ist verpflichtet, die Kontrollen zum Beispiel der mit Fleisch belegten Brote, der Fleischpasteten, Wurstwaren, Fleisch- oder Fischkonserven usw. durchzuführen?

Das in den Kantonen bestehende System der Kantonschemiker und Kantonstierärzte sollte nicht abgeändert, sondern beibehalten und ausgebaut werden.

Die Kontrolle der Tiere sowie die Schlachtungen müssen wie bisher in der Kompetenz des Kantonstierarztes bleiben. Dabei sollte die Unterbringung und Aufzucht der Tiere verstärkt überwacht werden. Vorfälle wie die «Hormon-Kälber» müssen zum Schutze der Konsumenten ausgeschlossen werden. Die Masttierhaltung sollte vermehrt vom Kantonstierarzt und seinen Organen auch in bezug auf tierschützerische Aspekte beaufsichtigt werden.

Die Kontrolle jedes verarbeiteten Fleischproduktes aber sollte den Kantonschemikern und ihren gut organisierten Laboratorien unterstehen. Wir glauben kaum, dass die Aufsicht über die diversen im Verkauf stehenden Fleisch- und Wurstwaren dem Kantonstierarzt oder seinen tierärztlichen Fleischschauern zugemutet werden kann.

Der Gesetzesentwurf sieht die Organisation der Lebensmittelkontrolle als Zusammenfassung in einem Departement vor. Dieses würde durch den Chef der Lebensmittelkontrolle geleitet; also wird ein neuer Posten geschaffen, der unseres Erachtens absolut unnötig ist. Es ist praktisch undenkbar, eine Persönlichkeit zu finden, welche die umfassenden Kenntnisse eines Chemikers und Veterinärs besitzt. Andererseits will man die Aufgabenverteilung unter den Bundesämtern noch offenlassen. Dort hat man anscheinend Bedenken, die jetzigen Kompetenzen der Bundesämter für Gesundheitswesen, Veterinärwesen, Landwirtschaft und Zollverwaltung anzutasten.

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr Bundesrat, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Namens des Zentralvorstandes des
Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins:

Die Zentralpräsidentin:
L. Anker-Weber

Die Sachbearbeiterin:
L. Buess-Zeller, Liestal



Die Wochenzeitschrift für alle. Auf christlicher Basis jede Woche eine Fülle von ausgewählten Beiträgen. Praktische Hilfe und viel Wissensvermittlung. Unterhaltung.

Gratis senden wir Ihnen – als Ferienlektüre – vier Probenummern. Profitieren Sie, prüfen Sie!

Gutschein – senden an LG-Verlag, 3177 Laupen BE

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Wohnort: _____

(Auf Postkarte aufkleben oder in Couvert senden)

**Den Bericht der
Sektionen Hoch-
dorf, Langnau am
Albis und Thuisis
finden Sie in der
Augustnummer.**

Zentralblatt SGF

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine BÜCHLER-Zeitschrift

Nr. 6/7 - 20. Juni 1983

71. Jahrgang

Erscheint monatlich

(Doppelnnummer im Juni/Juli)

Erscheinungsort: 3084 Wabern

Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SGF

Ralligweg 10, 3012 Bern, Tel. 031 23 54 73

Verlag: Anzeigenverkauf, Vertrieb:

Büchler + Co AG, druckt und verlegt:

Seifengasse 310, 3084 Wabern

Tel. 031-64 81 11, Telex Bueco ch 32897

Redaktion

Redaktoren: Jolanda Senn-Cartmann

Layout: Heinz Staub

Verlag

Verlagsleitung: Helgard Reichle

Objektleiter: Bernhard Köhl

Anzeigenleiter: Wolfgang Grob

Sachbearbeiterin Anzeigen: Brigitte Bhand

Vertriebsleiter: Peter Wyss

Abonnentendienst: Ida Trachsel

Bezugspreis

Fr. 12.- im Jahr

PC-Konto 30-286 Bern

Kein Kioskverkauf

Herstellung

Büchler + Co AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellen-
angabe gestattet

Herausgeber:

Schweizerischer

Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,

3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF, 30-1188 Bern

Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich

Gartenbauschule Niederlenz

80-1778 Aarau

Stiftung Schweiz, Ferienheime

für «Mutter und Kind»: 80-13747 Zürich

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF
erscheint am 4. August 1983

Ihre Hotels in Zürich

alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Nähe Hauptbahnhof

Seidenhof, Sihlstrasse 7/9

8021 Zürich, Telefon 01 211 65 44

Rütli, Zähringerstrasse 43

8001 Zürich, Telefon 01 251 54 26

Höhenlage

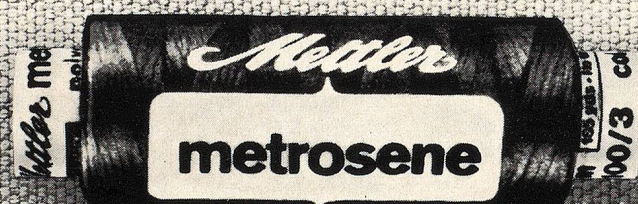
Zürichberg, Orellistrasse 21

8044 Zürich, Telefon 01 252 38 48

Rigiblick, Germaniastrasse 99

8044 Zürich, Telefon 01 361 42 14

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften



Ideal
für alle Stoffe und jede Naht

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mit-
gliedern für gute Verpfle-
gung in jeder Preislage und
gute Unterkunft

Arosa

Hotel Orelli, von Juni bis Oktober - Se-
niorenferien, Orellis Restaurant - für die
ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

Herzogen- buchsee

Alkoholf. Hotel-Restaurant Kreuz,
Kirchgasse 1, Telefon 063 61 10 18

Luzern

Alkoholf. Hotel-Rest. Waldstätterhof,
Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93

Romans- horn

Alkoholf. Hotel-Rest. Schloss,
Telefon 071 63 10 27

Steffisburg

Alkoholf. Hotel zur Post,
Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16

Thun Sommer- betrieb

Alkoholf. Restaurant Schloss Schadau,
Telefon 033 22 25 00



Speiserestaurant
Tea-Room

30
Sorten Glace

Hack

3250 Lyss
R. + A. Patzen, Tel. 032 84 32 50

60
Coupes

1810-332929
SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK
HALLWYLSTR 15
3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

AZ/PP

CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite